

Interessendurchsetzung und Friedenswahrung

Panos Terz

1. Prolegomena

Das Verhältnis von Interessengemeinschaft und Friedenswahrung ist im Blickwinkel der Erfordernisse des nuklear-kosmischen Zeitalters zu sehen. Es geht in erster Linie um folgende Erfordernisse: 1. Die Gefährdung des Weltfriedens ist das wichtigste globale Problem der Menschheit. Auch deswegen stellt der Weltfrieden das höchste Gut der Menschheit und den höchsten Wert in der menschlichen Wertschale dar. 2. Der Grundwiderspruch zwischen den beiden Gesellschaftsordnungen ist zwar nach wie vor vorherrschend, im nuklearkosmischen Zeitalter besteht jedoch ein weiterer Hauptgegensatz: auf der einen Seite das Friedensinteresse der übergroßen Mehrheit der Menschheit, auf der anderen Seite die friedensgefährdenden Aktivitäten einer Minderheit. Hierdurch entsteht für alle friedliebenden Kräfte eine breite Basis, um zusammen zu wirken. 3. Aus der Existenz der globalen Probleme der Menschheit, der Vertiefung der internationalen Arbeitsteilung und der ökonomischen Beziehungen sowie aus den wachsenden internationalen Verkehrsverbindungen ergibt sich konsequenterweise die Interdependenz zwischen allen Völkern und Staaten. Hieraus folgt ebenfalls eine gegenseitige Beeinflussung von Staatsinteressen. Die reziproke Rücksichtnahme auf Interessen anderer Staaten ist eine weitere Schlußfolgerung. 4. Aus der objektiv bedingten Interdependenz ergibt sich ferner, daß sich die Entwicklung der Welt widersprüchlich vollzieht: Nicht nur in Gegensätzen, sondern auch in ihrer Einheit. Ausgehend von den globalen Problemen kann die Meinung vertreten werden, daß trotz der Spaltung der Welt in zwei Gesellschaftsordnungen gegenwärtig die Menschheit sowohl als Abstraktion als auch in der objektiven Realität existiert. 5. Die friedliche Koexistenz ist die dialektische Einheit von Zusammenarbeit und Auseinandersetzung. Will man sie praktisch anwenden, so geht es hauptsächlich darum, den Konsens zu suchen und den Dissens beiseite zu schieben.

2. Wesen und allgemeine Bedeutung der Interessen

Die Interessen sind eine objektive Erscheinung materieller gesellschaftlicher Verhältnisse. Sie manifestieren eine gegenseitige Abhängigkeit, die sich nicht aufgrund des Willens und des Bewußtseins herausgebildet, sondern Ausdruck der durch die ökonomischen Verhältnisse bestimmten objektiven Lage und Stellung des jeweiligen Interessenträgers ist. Gerade in diesem Sinne gebrauchten die Klassiker des Marxismus-Leninismus den Interessenbegriff. So hob W. I. Lenin hervor, daß hinter allen Erscheinungen, „hinter allen möglichen moralischen, religiösen, politischen und sozialen Phasen, Erklärungen und Versprechungen die Interessen dieser oder jener Klasse zu suchen“ sind.¹ Lenin meinte ferner, einen Gedanken Hegels aufgreifend („Es kommt daher nichts ohne Interesse zustande“²), daß „Interessen das Leben der Völker (bewegen)“³ Stets waren und sind es die Interessen, die das praktische Handeln leiten.

Die Staatsinteressen sind polydimensional und multisynthetisch. Sie werden durch innerstaatliche Determinanten, durch das gesellschaftliche Sein als die materiellen Lebens- bzw. Existenzbedingungen (Basis, Produktivkräfte, Größe und Fruchtbarkeit des Territoriums, Naturreichtümer, gesellschaftlich relevante geographische Lage und klimatische Bedingungen, Dichte der Bevölkerung etc., weiter durch die eigenen Überbauerscheinungen) und von Determinanten in den internationalen Beziehungen (globale Probleme der Menschheit, internationales Kräfteverhältnis, Bündnisverpflichtungen, internationale öffentliche Meinung etc.) sowie den sozialpsychologischen Faktoren (Psychologie der Klassen, Selbsterhaltungsbeußtsein, Klima des gegenseitigen Vertrauens) beeinflusst.

3. Die wichtigsten Interessenkategorien im nuklear-kosmischen Zeitalter

Es ist möglich, die verschiedenen Interessenkategorien nach mehreren Kriterien zu klassifizieren: a) nach den *Trägern* (Interessen der Klassen, der

¹ W. I. L. Lenin, Werke, Bd. 27 – Berlin, 1960. – S. 358.

² Hegel, G. W. F.: Encyclopädie (Erste Abtl. C. Psychologie, § 475. – In: Bd. V Hegels sämtliche Werke, Bd. V. 5. Aufl. – Leipzig, 1949. – S. 406.

³ Lenin, W. I.: Philosophische Hefte. – In: Lenin, W. I., Werke, Band 38. – Berlin, 1964. – S. 82.